



Arheilger

Nachbarschaftszeitung

SPD

B-3 Westumgehung attraktiver machen

Frankfurter Landstraße auf dem Weg zur Einkaufs- und Flaniermeile

Die intensive Diskussion in Arheilgen über die unzureichende Verkehrsentslastung des Ortes nach der Anbindung der Virchowstraße an die B-3-Westumgehung bewegt die Stadt Darmstadt zum Handeln. Noch auf einem SPD-Stadteilrundgang Mitte Oktober hieß es zu Recht: „Die bisherige Entlastung der Frankfurter Landstraße ist unzureichend. Auch muss endlich Schluss sein mit der Unvernunft von Autofahrern in Arheilgen immer neue Schleichwege zu erschließen, um Ziele in der Darmstädter Innenstadt zu erreichen.“

Auf Initiative von Oberbürgermeister Peter Benz griff schließlich eine städtische Arbeitsgruppe aus Tiefbau-, Stadtplanungs- und Ordnungsamt mehrere Forderungen nach verkehrlenkenden und -beruhigenden Maßnahmen auf, die von Arheilger Sozialdemokraten, der Interessengemeinschaft Arheilger Bürger (IGAB) und zahlreichen Anwohnern in den letzten Monaten formuliert wurden.

Der von der Stadt beschlossene Maßnahmenkatalog wird schrittweise umgesetzt. Danach wird

- die Ampelschaltung für die B-3 aus Richtung Wixhausen auf Vorrang gestellt, um die „Einfahrt“ Arheilgen unattraktiv zu machen.
- die Frankfurter Landstraße ab Langener Straße im Norden und ab Virchowstraße im Süden Arheilgens für LKWs mit Ausnahme des Anliegerverkehrs gesperrt.
- die Frankfurter Straße im Ortskern generell mit Tempo 40 ausgewiesen, in Bereichen mit schadhafte Straßenbelägen Tempo 30 angeordnet.
- die Breite der Fahrspuren an der Ecke Virchowstraße/Frankfurter Landstraße so verändert, dass der Verkehr in Richtung Norden schneller abfließen kann.
- überprüft, welche Ampeln an der Frankfurter Landstraße entbehrlich sind mit dem Ziel Rechts-vor Links-Verkehr einzuführen. Als Ersatz müssen neue Fußgängerampeln und neue Sicherungen für Straßenbahn-



Die SPD begrüßt die verkehrsentlastenden Maßnahmen, die zu einer weiteren Beruhigung der Arheilger Ortsdurchfahrt beitragen sollen. Ziel ist es, die sog. B3-Westumgehung für den Durchgangsverkehr noch attraktiver zu machen.

übergänge installiert werden. Die genannten Maßnahmen sollen die Umgehungsstraße attraktiver machen und den Transitverkehr durch die Ortsmitte weiter verringern. Zurzeit benutzen 50 Prozent der von Norden kommenden Fahrzeuge die B-3-Westumgehung, noch 50 Prozent der Fahrzeuge zieht es laut Angaben des Amtes für Straßen- und Verkehrswesen (Landesstraßenbauamt) nach Arheilgen. Gerade während des Berufsverkehrs staut sich im Süden Arheilgens der Verkehr bei der Ortsausfahrt und -einfahrt.

Bürger oder Besucher Arheilgens werden nach Umsetzung der Massnahmen weiterhin Geduld aufbringen müssen, wenn sie in den Stadtteil einfahren oder ausfahren möchten. Belohnt werden sie dafür mit einem nachhaltigeren Schutz vor Verkehrslärm und Autoabgasen im Ortskern und ersten Schritten auf dem Weg zur Umgestaltung der Frankfurter Landstraße in eine innerörtliche Wohn- und Einkaufsmeile.

„Die Arheilger SPD begrüßt die angekündigten Schritte und wird ihren Erfolg kritisch überprüfen“, erklärt der Ortsvereinsvorsitzende Hanno Benz.

Abzuwarten sei, ob die Spurbreiten der Frankfurter Landstraße auf Höhe des Autohauses Renkers auch ohne eine Verlegung der Straßenbahnschienen ausreichend verändert werden können. Um zu einer langfristig befriedigenden Lösung zu kommen seien Modernisierung und Ausbau der Straßenbahn in Richtung Norden auch aus diesem Grunde erforderlich. Eine regelmäßige Überprüfung des Tempolimits und des LKW-Durchfahrtsverbots sei zwingend erforderlich.

Gleichzeitig appelliert die SPD an die Vernunft der Arheilger: „Man kann nicht einseitig vor seiner eigenen Haustür Ruhe und Tempo 30 fordern, andernorts aber über Tempo 40 meckern und benachbarte Wohnstraßen als Schleichwege benutzen.“ Für noch immer unzureichend halten die Arheilger Sozialdemokraten die Beschilderung in Richtung B-3 Westumgehung. Der Verkehr müsse frühzeitig auf die Umgehung geleitet werden. Noch Mitte November sei aber beispielsweise der stadtauswärtsführende Verkehr auf der Casinostraße nicht in die Pallaswiesenstraße, sondern nach Arheilgen geleitet worden.

Entfernungspauschale und Heizkostenzuschuss

Bundesregierung will umwelt- und verkehrspolitisch sinnvollen Ausgleich für enorm gestiegene Ölpreise

Mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Einführung einer Entfernungspauschale und zur Zahlung eines einmaligen Heizkostenzuschusses strebt die Bundesregierung aufgrund der in den letzten Monaten enorm gestiegenen Ölpreise einen umwelt- und verkehrspolitisch sinnvollen Ausgleich für die gestiegenen Kosten von Arbeitnehmern zur Arbeitsstätte und einen einmaligen Zuschuss für Heizölkosten für einkommensschwache Teile der Bevölkerung an.

Diese Maßnahmen sind keine Kompensation für Belastungen von Arbeitnehmern und Bürgern aufgrund der sozial-ökologischen Steuerreform. Es handelt sich ausschließlich um soziale Abfederungen des enormen Preisanstiegs beim Erdöl. Daher ist und bleibt es das Ziel der sozial-ökologischen Steuerreform, den Energieverbrauch stetig aber berechenbar zu verteuern,

um mit diesen Mitteln, den Faktor Arbeit zu verbilligen. Aussetzung oder Abschaffung der „Öko-Steuer“ stehen nicht zur Debatte, auch wenn die Opposition dies noch so oft fordert.

Mit einer Entfernungspauschale in Höhe von 80 Pfennigen pro Entfernungskilometer soll auch ein im Koalitionsvertrag zwischen Bündnis 90/Die Grünen und SPD vereinbartes Ziel verwirklicht werden. Eine Entfernungspauschale ist verkehrsmittelunabhängig. Die einseitige Begünstigung des PKW wie bei der geltenden Kilometerpauschale in Höhe von 70 Pfennigen pro Entfernungskilometer wird zugunsten einer steuerlichen Förderung von umweltfreundlicheren und damit energiesparenderen Verkehrsmitteln wie Bussen und Bahnen aufgegeben. PKW-Fahrgemeinschaften werden honoriert. Der einmalige Heizkostenzuschuss

wird 5 DM pro Quadratmeter Wohnfläche getragen und von Wohngeldempfängern, Empfängern von Erziehungsbeihilfe nach dem Bundesversorgungsgesetz, nicht bei ihren Eltern lebenden Auszubildenden, die Bafög erhalten, sowie von solchen Personen in Anspruch genommen werden, deren Einkommen im Schnitt der drei letzten Monate 1540 DM zuzüglich 650 DM für eine zweite und 550 DM für jede weitere Person nicht überschreitet. Der Zuschuss wird auf Antrag gewährt und ist bis zum 30. April 2001 an eine noch von den Ländern zu bestimmende Stelle zu richten.

Das Gesetzgebungsverfahren ist bereits im Gange und soll so zeitig abgeschlossen werden, dass das Gesetz bereits am 1. Januar 2001 wirksam werden kann. Es bedarf der Zustimmung von Bundestag und Bundesrat.

Der Kommentar

Aufstand der Anständigen

von Hanno Benz
Vorsitzender der SPD Arheilgen

Dies forderte Bundeskanzler Gerhard Schröder im Sommer dieses Jahres angesichts der rechtsextremen Gewalttaten gegen Ausländer und Anschlägen auf Synagogen in Deutschland. Die demokratische bundesdeutsche Parteienlandschaft war sich einig: Wegschauen und verdrängen löst das Problem nicht sondern verschärft es nur. Ein erster Schritt sollte der gemeinsam von Bundestag, Bundesrat und Bundesregierung getragene Antrag auf Verbot der rechtsextremen NPD sein. Auch war man sich einig, daß dies nur ein erster Schritt sein könne und zukünftig dieser Problematik verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse, um sie wirksam bekämpfen zu können. Soweit, so gut.

Mittlerweile sind allerdings eine Reihe von Politikern aus dieser parteiübergreifenden Allianz ausgeschwenkt: Den Anfang machte der Chef der CDU Bundestagsfraktion Merz, der sich durchaus vorstellen kann, die Frage der Einwanderungspolitik im Bundestagswahlkampf zum Thema zu machen. Im Klartext bedeutet dies, daß die CDU den im hessischen Landtagswahlkampf schon einmal erprobten Stil mit ausländerfeindlichen Parolen Stimmung gegen in Deutschland lebende Minderheiten zu machen, auf Bundesebene etablieren will. Soweit, so schlecht.

Daß ihn jemand rechts überholen will, mochte der hessische Ministerpräsident Roland Koch natürlich nicht auf sich sitzen lassen und erklärte, dem Verbotsantrag gegen die NPD im Bundesrat nicht zustimmen zu wollen. Ein Verbot sei nicht sinnvoll, da man vielmehr die Themen der NPD aufgreifen müsse, um sie wirksam bekämpfen zu können. Dies wiederum bedeutet nichts anderes, als daß Koch zwar die NPD ein Dorn im Auge ist, aber die Themen für ihn durchaus salonfähig sind. Entschei-

dend für ihn ist das Etikett, unter dem eine solche Politik verkauft wird und solange es sich qua Parteinamen demokratisch und christlich nennt, scheint dies in Ordnung zu gehen.

Bei soviel bräunlich-trüben Aussichten war es nur eine Frage der Zeit, bis sich auch die Darmstädter CDU in diesen Reigen einreihet. Anfang November war es soweit: In ganz Darmstadt wurden von der CDU Plakate mit dem Slogan „Dreck weg!“ und dem Hinweis auf eine Internetadresse aufgehängt. Unter dieser Adresse findet sich das Kommunalwahlprogramm der CDU. Unter dem Motto „Dreck weg!“ bringt die CDU sozial benachteiligte Menschen wie Drogenabhängige oder Obdachlose, mit Dreck in Verbindung und fordert ihre Beseitigung aus dem Stadtbild.

Offenbar möchte die CDU Kreisvorsitzende Eva Ludwig die perfide Politik der hessischen CDU, für die sie als Landtagsabgeordnete Mitverantwortung trägt, in Darmstadt fortsetzen. Nach der ausländerfeindlichen Kampagne zur Landtagswahl 1999 glaubt die CDU und Ludwig augenscheinlich, mit solchen auf den äußersten rechten Rand zielenden Kampagnen die Kommunalwahl gewinnen zu können. Damit führt die CDU in Darmstadt den Rechtsruck der nach Spenden- und Schwarzgeldskandalen zutiefst verunsicherten und orientierungslosen Union fort.

Bundeskanzler Schröder hat recht, wenn er einen „Aufstand der Anständigen“ fordert, um das Übel des Rechtsextremismus zu bekämpfen. Diesem kann allerdings nur dann Erfolg beschieden sein, wenn sich alle gesellschaftlichen und politischen Kräfte in der Bundesrepublik Deutschland eines gemeinsamen demokratischen Grundkonsenses besinnen, der auf allgemeinen Grundwerten wie Menschlichkeit und Toleranz fußt.

In Darmstadt und anderswo gilt daher: Nicht „Dreck weg!“ sondern „Anstand her!“

Das bringt die Entfernungspauschale

Entlastung ab 2001 im Vergleich zum geltenden Recht (Beispielrechnung)

Autofahrer	Entfernung Wohnort – Arbeitsplatz	
	15 km	25 km
Verkäuferin verh. 40.000 DM*	+66 DM	0 DM
Schlosser verh. 60.000 DM*	+96 DM	+158 DM
Referentin verh. 80.000 DM*	+92 DM	+156 DM
Betriebsleiter verh. 100.000 DM*	+105 DM	+173 DM
ÖPNV-Nutzer	Entfernung Wohnort – Arbeitsplatz	
	15 km	30 km
Verkäuferin verh. 40.000 DM*	+242	+294
Schlosser verh. 60.000 DM*	+353	+1.006
Referentin verh. 80.000 DM*	+348	+1.034
Betriebsleiter verh. 100.000 DM*	+382	+1.141

Zur Zeit kann die Fahrkarte abgesetzt werden: bei 15 km ca. 840 DM, bei 30 km ca. 1.730 DM im Jahr

* Jahresbruttoverdienst

Quelle: BMF

Für Arheilgen im Rennen:

SPD-Kandidaten für die Kommunalwahl am 18. März 2001

Zukunft beginnt vor Ort. Menschen sind Programm. Die SPD hat auf ihrer Kommunalwahlliste Kandidaten aufgestellt, die Arheilgen kennen und die Menschen mögen, die hier leben. Sprechen Sie sie an. Sagen Sie ihnen, wo der Schuh drückt. Informieren Sie sich über die SPD-Arheilgen. Auch im Internet unter www.spd-arheilgen.de



Hanno Benz, 28 Jahre

Listenplatz 18
Germanist, Mitglied der SPD seit 1989, SPD Vorsitzender in Arheilgen



Horst Adalbert Härter, 57 Jahre

Listenplatz 28
Studiendirektor, Mitglied der SPD seit 1962, Stadtverordneter



Ute Günther, 33 Jahre

Listenplatz 39
Diplom Sozialpädagogin, Mitglied der SPD seit 1990



Lothar Zerull, 69 Jahre

Listenplatz 45
Postamtmann a.D., Mitglied der SPD seit 1972



Ursula Schmitt, 49 Jahre

Listenplatz 49
Verwaltungsangestellte, Mitglied der SPD seit 1999

„Welttoffen und tolerant soll Darmstadt bleiben. Deshalb ist es wichtig gerade im Bereich der Jugend- und Sozialpolitik die hohen Standards zu erhalten und kontinuierlich auszubauen. Mein zweiter Schwerpunkt liegt in der weiteren Verbesserung der Lebensqualität. Um das in den vergangenen Jahren erreichte zu sichern, ist ein uneingeschränktes Nachtflugverbot notwendig.“

„In Darmstadt sind die Informationstechnologien zu Hause. Mehr denn je sollen unsere Schulen dieses Wissen nutzen. Die Schulpolitik liegt mir am Herzen. Ich möchte den Versuch wagen, beginnend an zwei Modellschulen, einen Einstieg in die Ganztagschule zu finden. Doch auch der Ruthsbnach und das Grün im Ort sind meine Themen.“

„Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Stadt – ihren Interessen und Bedürfnissen Raum zu geben ist eine wesentliche Aufgabe. Hier sind Kinder und Jugendliche zu Hause. Sie sollen genug Freizeitangebote finden und ihre Interessen werden von uns berücksichtigt. Wir gehen zu ihnen, fragen nach und versuchen möglichst zeitnah gemeinsam zu handeln.“

„Sport im Verein ist keine Frage des Alters, sondern Ausdruck von Lebensfreude. Sportvereine bauen Brücken zwischen jung und alt. Darmstadt Sportförderung ist beispielhaft. Ich möchte, dass dies so bleibt.“

„Als Gewerkschafterin habe ich einen kurzen Draht zu den Alltagsfragen der Menschen. Wo können wir einkaufen, wie kommen wir in den Ort? Ich werde Antworten auf diese Fragen meiner Wähler finden.“

Das neue Kommunalwahlrecht in Hessen – eine Chance für mehr Bürgerbeteiligung

von Michael Siebel,
Landtagsabgeordneter

Bei der Kommunalwahl 2001 wird erstmals in Hessen ein neues Kommunalwahlrecht gelten. Zwei Fremdworte stehen für die wichtigsten Änderungen im Kommunalwahlrecht, das für Ortsbeiräte und die Stadtverordnetenversammlung gilt:

Kumulieren und Panaschieren

Kumulieren heißt, man kann Kandidatinnen und Kandidaten bis zu drei Stimmen geben, was deren Chance erhöht, ein Mandat zu bekommen. Panaschieren heißt, man kann Wahlstimmen auf mehrere Listen verteilen, und so Kandidatinnen und Kandidaten unterschiedlicher Parteien und Wählergruppen wählen. Und schließlich kann man auch noch Kandidatinnen und Kandidaten streichen, denen man keine Stimme geben möchte, auch wenn man deren Liste gewählt hat.

Das neue Kommunalwahlrecht

Die Zahl der Mandate, die jede Liste erhält, ergibt sich aus der auf sie entfallenden Zahl der Listen- und Personenstimmen. Der Grundsatz der Verhältniswahl bleibt beibehalten. Die Mandate werden also – ohne die bisher gültige Fünf-Prozent-Hürde – auf die Parteien und Wählergruppen nach dieser Stimmenzahl verteilt.

Wer von den jeweiligen Listen ein Mandat erhält, ergibt sich aus der Zahl der Stimmen, die auf die einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten entfallen. Das heißt, bei der Auszählung kann sich dadurch eine Reihenfolge ergeben, die abweicht von dem Vorschlag der Partei oder Wählergruppe. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Stimmen entspricht der Zahl der zu vergebenden Mandate. Das sind für die Stadt Darmstadt 71.

Wählen auf Nummer sicher

Wer bei der Kommunalwahl auf Nummer sicher gehen will, macht von den neuen Möglichkeiten einfach keinen Gebrauch. Er kreuzt wie früher eine Liste an, mehr nicht. Dann kommen

alle Stimmen dieser Liste zugute und werden von oben nach unten auf alle Kandidatinnen und Kandidaten verteilt. Wer also die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD wählen möchte, macht bei der SPD sein Kreuz.

Kumulieren

Beim Kumulieren gibt es eine Reihe von Varianten. Der Zweck ist, bestimmten Kandidatinnen und Kandidaten mehrere – bis zu drei – Stimmen zu geben, damit sie in der Liste ihrer Partei oder Wählergruppe nach vorne rücken und eher ein Mandat erhalten.

Wenn man z.B. eine Liste ankreuzt und auf dieser Liste durch Kreuze oder eine Zahl bestimmte Kandidatinnen oder Kandidaten bevorzugt, dann werden zunächst diese Stimmen zusammen gerechnet. Bleiben dann noch Stimmen übrig, werden sie in der Reihenfolge der Liste von oben herunter auf die Kandidatinnen und Kandidaten verteilt. Wurden zu viele Stimmen verteilt, dann werden sie vom Wahlvorstand von unten her gestrichen, bis die übriggebliebene Zahl mit der maximal möglichen Zahl übereinstimmt.

Wer also SPD wählt, kreuzt oben die SPD-Liste an und kann innerhalb der Liste gewichten mit maximal drei Stimmen pro Person.

Panaschieren

Das Panaschieren ermöglicht, Stimmen auf mehrere Listen zu verteilen. Man kann also die Zahl der zur Verfügung stehenden Stimmen auf zwei oder mehr Listen verteilen. Dabei darf die Gesamtzahl der Stimmen auf keinen Fall überschritten werden, sonst ist der Stimmzettel ungültig.

Dies ist interessant für Personen, die im wesentlichen SPD wählen wollen (Liste der SPD ankreuzen), aber der Überzeugung sind, daß auch auf anderen Listen Personen kandidieren, die durchaus in der Stadtverordnetenversammlung oder in den Ortsbeiräten vertreten sein sollen. Man kann dann die maximal 71 Stimmen auf die Kandidatinnen und Kandidaten aller Parteien verteilen.

Streichen

Hat man eine Liste angekreuzt, so kann nicht nur durch Kumulieren Einfluß auf die Reihenfolge der Mandatsverteilung genommen werden, sondern auch durch Streichen. Will man einer Kandidatin oder einem Kandidaten keine Stimme geben, so kann man den Namen einfach durchstreichen. Eventuell überzählige Stimmen werden von oben herunter verteilt.

Natürlich gibt es auch Mischvarianten. Es gilt dabei der Grundsatz: Personenstimmen haben Vorrang. Wird genau eine Liste angekreuzt, entfallen auf diese Liste alle Stimmen, die nicht als Personenstimmen an Kandidatinnen und Kandidaten auf diese oder andere Listen verteilt werden.

Auf alle Fälle sollte man vermeiden, auf mehreren Listen Personenstimmen zu verteilen und dabei mehr als 71 Stimmen zu verteilen. In diesem Fall ist dann der Stimmzettel leider ungültig. Dasselbe gilt auch, wenn mehrere Listen angekreuzt werden, ohne Personenstimmen zu verteilen. Auch dann ist der Stimmzettel ungültig.

Was sonst noch zu beachten ist

Wie bisher werden die Listen von Parteien und Wählergruppen aufgestellt. Auf den Listen werden die Beruf, Geburtsdaten und Wohnungen der Kandidatinnen und Kandidaten amtlich bekannt gemacht. Ein Muster des Originalstimmzettels wird zumindest jedem Haushalt rechtzeitig vor der Wahl zugestellt. Auf dem Stimmzettel sind bei jeder Liste – in der von der Partei festgelegten Reihenfolge – so viele Bewerberinnen und Bewerber aufgeführt, wie Sitze zu vergeben sind. Parteien, die nicht genügend Kandidatinnen und Kandidaten haben, werden natürlich mit Listen antreten, auf denen weniger Namen stehen.

Die Sitzverteilung erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl, wobei alle Listen Berücksichtigung finden. Eine Hürde gibt es nicht mehr. Durch Kumulieren, Panaschieren und Streichen können die Wählerinnen und Wähler die Bewerber-Reihenfolge der Liste, die sie bevorzugen, verändern.

Grüne Lunge vom S-Bahnhof zum Bürgerpark

Auf den Spuren erfolgreicher Politik

Erfolgreiche Kommunalpolitik können die Arheilger im wahrsten Sinne des Wortes Schritt für Schritt erfahren: Wenn die Lärmschutzlandschaft am neuen Blumenviertel (A24) fertiggestellt ist, erstreckt sich ein Grünzug von der S-Bahnhaltestelle bis zum Schreberweg jenseits der Frankfurter Landstraße. Fuß- und Radfahrwege bis in den Bürgerpark Nord durchziehen diese grüne Lunge.

Den richtigen Schwung erhalten die Ortsteil-Wanderer auf dem Arheilger Höhenwanderweg. Mehrere Meter über der S-Bahn-Linie geht es demnächst auf dem Grat des Lärmschutzwalles von der Weiterstädter Straße bis zum Kreisel an der Virchowstraße. Bei gutem Wetter reicht der Blick über die Firma Merck hinweg bis zum Odenwald, im Norden liegen die Frankfurter Skyline und die Berge des Taunus. Zurzeit wird die Landschaft hier noch modelliert. Wiesen,

Baumgruppen und Buschwerk sorgen bald für ein abwechslungsreiches Bild. Bänke laden zum Ausruhen ein. Zwei Spielplätze fügen sich in die Hügellandschaft ein.

Am Kreisel vorbei geht es in den Grünzug Virchowstraße. Wie gesetzlich vorgesehen, hat die Firma Merck als Ausgleich für die Ausdehnung des Unternehmens an seiner Entstehung mitgewirkt. Nun schlängelt sich der Weg am Gelände des 1.FC Arheilgens vorbei. Das unverkennbare Plopp, Plopp verrät die Tennisspieler hinter dem unsichtbaren Zaun. Doch bald bekommt die Wanderlust einen kleinen Dämpfer: Das Asphaltdreieck Virchowstraße-Frankfurter Landstraße muss überwunden werden, bis der Weg am Autohaus Renker vorbeiführend, wieder ruhigere Gefilde erschließt. – Und noch weit ist der Weg bis zur nächsten Raststation.



In Arheilgen entsteht zur Zeit nicht nur ein in Darmstadt einmaliger Höhenwanderweg, sondern auch ein Grünzuggürtel rund um den Ortsteil.

Das neue Kommunalwahlrecht ist ein bißchen komplizierter als das bisherige. Dafür ermöglicht es allerdings den Wählerinnen und Wählern mehr Einflußnahme auf die Reihenfolge und damit die Gewichtung der Personen, die in der Stadtverordnetenversammlung vertreten sein werden.

Für Nachfragen aber auch Informationsveranstaltungen stehen sowohl ich persönlich als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meines Büros unter der Telefonnummer 06151/788 550 Ihnen gerne zur Verfügung.

Neue Perspektiven für den „Löwen“

Einhergehend mit der im August erfolgten Anbindung der Virchowstraße an die neue B 3 (Westumgehung) ergeben sich auch neue Perspektiven für den Arheilger Ortmittelpunkt rund um den „Goldnen Löwen“. Damit zusammenhängend sind allerdings weitere Maßnahmen, die eine Verbesserung insbesondere des ÖPNV in Arheilgen zum Ziel haben.

Die SPD Arheilgen begrüßt deshalb die geplante Fertigstellung der Fuß- und Radwegbrücke an der Weiterstädter Straße, die Gestaltung des Park-and-Ride-Platzes am S-Bahnhof und die Einrichtung einer Ringbuslinie, die das neue Blumenviertel und den Arheilger Südosten an den Ortskern und die Straßenbahn anbindet. Um die Lärmbelastung durch Kraft-

fahrzeugverkehr grundsätzlich noch weiter einzudämmen, muß der Öffentliche Personennahverkehr eine attraktive Alternative darstellen. Dies könnte in Arheilgen durch ein zweites Straßenbahngleis erreicht werden. Die derzeitige Planung sieht vor, die Strecke zwischen Ortseingang Arheilgen und Jakob-Jung-Straße mit einem sogenannten Mischgleis zweigleisig auszubauen, auf dem sich dann sowohl Autoverkehr wie auch Öffentlicher Personennahverkehr bewegen wird. Hierbei wäre der Einsatz von „Flüstergleisen“ ein gutes Mittel, um unnötigen Lärm zu vermeiden.

Der Ausbau der Straßenbahn bis an das Ende Arheilgens bietet zudem Chancen für eine Verbesserung des Ortsbildes. Mit dem Wegfall der Wendeschleife an der Hofgasse ergäben sich auch neue Aussichten für die Gestaltung des Löwenumfelds. Bei der Erstellung eines Nutzungskonzeptes könnte man auch an eine verstärkte Einbeziehung der HEAG-Halle in das örtliche Leben denken.

Eine Neugestaltung würde eine Aufwertung Arheilgens bedeuten und damit die Lebensqualität erhöhen. Eine Weiterführung der Straßenbahn stärkt die Arheilger Infrastruktur und sorgt gemeinsam mit dem geplanten Ringbussystem und der schon bestehenden S-Bahn Linie für eine optimale Anbindung Arheilgens an den ÖPNV. Gleichzeitig würde so auch der Einzelhandel gestärkt, da dadurch alle wichtigen Punkte in Arheilgen mit Bus oder Bahn erreichbar wären.

Eine der wesentlichen Voraussetzungen für den geplanten Straßenausbau ist eine schnelle politische Klärung, in welcher Höhe Bund und Land Hessen Zuschüsse gewähren. Für den zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn von der Virchowstraße bis zur Wendeschleife an der Hofgasse prognostiziert die HEAG einen Kostenaufwand im einstelligen Millionen-Bereich.

Erfolgreiche Neugestaltung Arheilger Woogstraße/Gute Garten Straße

Seit Frühsommer dieses Jahres werden im Bereich der Arheilger Woogstraße, Gute Garten Straße und Stadtweg umfangreiche Kanalbauarbeiten vorgenommen. Ziel ist die Sanierung des veralteten Kanalsystems in diesem Bereich.

Diese Gelegenheit nahm die Arheilger SPD in den Sommerferien zum Anlaß eine generelle Neugestaltung der Straßenverhältnisse an der Kreuzung Stadtweg, Arheilger Woogstraße und Gute Garten Straße vorzuschlagen. Die unmittelbar vor Astrid-Lindgren- und Stadtteilschule gelegene Kreuzung sollte dadurch nicht nur verschönert, sondern durch eine optische Verkleinerung auch sicherer gemacht werden, da viele Kinder diesen Bereich auf dem Weg zur Schule passieren müssen. Auch für die Anwohner könnte so eine angenehmere und ruhigere Atmosphäre vor ihren Wohnhäusern entstehen war das Kalkül der Sozialdemokraten. Mittlerweile hat die Stadt Darmstadt reagiert und durch eine einfache Maßnahme die Kreuzung sicherer gemacht und dort einen neuen Platz geschaffen. Wenn der jetzt wegen der Winterzeit etwas kahle Platz, zum kommenden

Frühjahr hin bepflanzt würde, sei so mit relativ einfachen Mitteln, ein neuer schöner Punkt im Bild Arheilgens entstanden und die verschiedenen Interessen sehr gut zusammengeführt worden.



Durch eine Bepflanzung wird der neue Platz nicht nur optisch aufgewertet, sondern lädt auch zum Verweilen ein.



Mit dem zweigliedrigen Ausbau der Straßenbahn in Richtung Wixhausen ergeben sich auch für den Biergarten im Löwen neue Möglichkeiten. Hierzu bedarf es eines guten Wirtes, der diese Chancen nutzt.

Flexible Betreuung im Selma-Lagerlöf-Haus

Nachdem das Gesamtprojekt aufgrund personeller und finanzieller Schwierigkeiten intern ausgesetzt werden musste, freut sich Stadtrat Gerd Grünewaldt, dass nun ab Jahresbeginn in einigen Einrichtungen ein Modellprojekt zur Flexibilisierung von Betreuungszeiten zunächst für die Dauer von 1 1/2 Jahren läuft. In Arheilgen wurde die städtische Kindertagesstätte Selma-Lagerlöf-Haus ausgewählt. In Kranichstein, Wixhausen und im Johannesviertel nehmen drei weitere Kindertagesstätten an der Erprobung des Projektes teil und auch in zwei kirchlichen Einrichtungen können zusätzliche Betreuungszeiten von den Eltern zugekauft werden.

Insgesamt werden in den städtischen Einrichtungen 4 Fachkräfte in Teilzeitstellen die Einrichtungen personell verstärken. Damit haben Eltern mehr, bessere und individuelle Möglichkeiten, auf die beruflichen und persönlichen Verhältnisse einzugehen. Eine Forderung, die vielfach geäußert wurde und nun auch in die konkrete Umsetzung

gerät. Ob tatsächlich die erhoffte Verbesserung eintritt und das Modell fortgesetzt wird, darüber wird ein externes Begleitprojekt Auskunft geben, das parallel läuft und nach der Erprobungsphase ein hoffentlich positives Resümee nach sich ziehen wird. Die Erziehungsberechtigten der Kinder im Selma-Lagerlöf-Haus können jedenfalls in den beiden Kernbetreuungszeiten von 8-12 und 8-14 Uhr jeweils von 7-8 Uhr Elterntelgelte für 1 Mark/ Stunde bei regelmäßiger Betreuung und 5 Mark / Stunde bei einer spontanen Entscheidung zukaufen. Nachmittags bestehen diese Zukaufsmöglichkeiten von 12-17 und 14-17 Uhr. Stadtrat Grünewaldt ist zuversichtlich, dass mit der jetzt angebotenen Flexibilisierung von Betreuungszeiten insbesondere die Lebens- und Rahmenbedingungen von Alleinerziehenden und Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind, deutlich verbessert werden und dazu beitragen, dem Ziel der Vereinbarkeit von Beruf und Familie näher zu kommen.

Darmstadt in der Region Starkenburg

von Peter Benz,
Oberbürgermeister
der Stadt Darmstadt

In Zeiten weltweiter Unternehmensstrategien ist der Zusammenschluss leistungsstarker Regionen notwendig, um zukunftsfähig zu sein.

Die Region Starkenburg, eine alte hessische Provinz, besteht heute aus der Stadt Darmstadt, den Landkreisen Bergstraße, Groß-Gerau, Darmstadt-Dieburg und dem Odenwaldkreis. Sie hat ca. 1.1 Mio. Einwohner und ist 257,727 ha. groß. Die Region Starkenburg ist eine der 97 Raumordnungsregionen, die als Technologieregion den 2. Platz nach München einnimmt (Wirtschaftswoche v. 30. 3. 2000).

Unsere Region profitiert durch seine Lage als "Scharnierregion" zwischen den Räumen Rhein-Main und Rhein-Neckar sowie als Bindeglied zu den Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz und trägt damit in einer für den Menschen noch überschaubar und erlebbareren Regionsabgrenzung zum Erhalt und zur Förderung der vorhandenen günstigen Strukturen bei.

Grundlage der freiwilligen Kooperation in dieser Region ist die seit vielen Jahren bestehende Runde der Landräte und des Oberbürgermeisters, die sich regelmäßig trifft und in der ein intensiver Gedankenaustausch stattfindet. Gemeinsam sollen als nicht-verfasste Region in weichen Grenzen die anstehenden Zukunftsaufgaben gelöst werden (Starkenburgerklärung vom 2. 10. 1998). Die Vorteile der bestehenden Strukturen der kommunalen Selbstverwaltung, wie Bürgernähe und Motivation zur Eigenverantwortung, werden mit den Vorteilen freiwilliger regionaler Kooperation, wie die Erzielung von Synergieeffek-

ten und Ausschöpfung von Innovationspotentialen, verbunden.

In der letzten Sitzung hat sich die "Starkenburg Regionale" konstituiert. In dieses 40-köpfige Gremium entsenden die Teilnehmer je 8 Vertreter, die künftig über Grundsatzfragen der Region beschließen. Themen sind vor allem regionale Raumordnung, Verkehr und Siedlungsflächen, Abfallwirtschaft und Abwasserbeseitigung, Energiepolitik und Tourismus, Wirtschaftsförderung und Kulturengagement, Messen und Ausbildungssituation. Die regionale Wirtschaft, vor allem die standortgebundene mittelständische, soll gestärkt und damit ausreichend Arbeitsplätze gewonnen werden für die in unserer Region lebenden Menschen. Gerade der Zuschnitt der Region Starkenburg bietet dabei die besondere Chance, die ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wirkungszusammenhänge für die Bürgerinnen und Bürger transparent und somit nachvollziehbar zu gestalten.

Wir haben schon viel erreicht: Ich möchte hier als Beispiele die Zusammenarbeit beim Zweckverband Abfallverwertung Südhessen, den Kultursommer Südhessen e. V. und den Arbeitskreis regionale Wirtschaftsförderung nennen. Auf diese aufbauend wurden zwischenzeitlich eine Vielzahl weiterer erfolversprechender gemeinsamer Projekte auf den Weg gebracht, wie die Weiterführung der ICE-Trasse von Frankfurt nach Mannheim mit Halt in Darmstadt als dem Oberzentrum und der Wissenschaftsstadt mit Universität und zahlreichen internationalen Forschungseinrichtungen, Regionale Produktvermarktung, Entwicklung der offenen Landschaft, Kulturelles Erbe, Beschäftigungsförderung, Frauen und Erwerbstätigkeit, Netzwerk Wissenschaft- Wirtschaft-

Politik-Verwaltung und Wirtschaftsförderung.

Eine eigenständige Region bedeutet ja nicht Abgrenzung zu anderen Regionen, sondern enge Abstimmung und freiwillige, regionale Kooperation; die Kompetenzen müssen jedoch klar abgegrenzt sein. Ein ausgezeichnetes Vorbild für eine nicht-verfasste und kooperierende Region ist das Ruhrgebiet. Kein Mensch zweifelt heute am Erfolg dieses Konzepts, das diesem Ballungszentrum so nützlich ist.

Jeder Landkreis hat gemeinsame Grenzen mit anderen und hat dadurch gelernt, offen zu sein: Teile des Landkreises Groß-Gerau tendieren nach Mainz und Wiesbaden, der Südteil des Landkreises Bergstraße nach Mannheim/Heidelberg und Ludwigshafen/Worms, und der Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Aschaffenburg.

Wann kommt das Nachtflugverbot?

mit **Oberbürgermeister Peter Benz**
und **TU-Präsident Prof. Dr. Jan Wörner**
Vorsitzender des Regionalen Dialogforums

Mittwoch
6. Dezember 2000
19.00 Uhr
Goldner Löwe

SPD
Arheilgen

www.spd-arheilgen.de

Fluglärm im Minutentakt?

Darmstädter Christdemokraten knicken ein –
Wo bleibt Protest gegen Landebahn im Kelsterbacher Wald?

Mit unzumutbaren gesundheitlichen Belastungen für die Menschen im Norden Darmstadts rechnet die SPD Arheilgen, wenn der Frankfurter Flughafen durch eine neue Landebahn im Kelsterbacher Wald ausgebaut werden sollte. Auf diese Ausbauvariante leg-

ten sich die hessischen Koalitionsparteien CDU und FDP fest.

Alle Maschinen, die auf der neuen Betonpiste zusätzlich landen, gehen über die Startbahn West wieder hoch. „Für Arheilgen bringt dies Fluglärm im Minutentakt“, befürchtet der stellvertretende Ortsvereinsvorsitzende Jürgen Hein. Damit werde das Rhein-Main-Gebiet und Südhessen großräumig, mit Lärm überzogen. Auch werde die Stadt Darmstadt ihrer Entwicklungschancen beraubt, da dies die Ausweisung neuer Wohngebiete im Norden nachzeitigem Entscheidungsstand unmöglich macht. Fahrlässig und doppelzünftig verhalten sich die Darmstädter Christdemokraten: Noch im Februar sprach sich ihre örtliche Stadtverordnetenfraktion für die Südvariante aus, die auch im Mediationsverfahren als Ausbauvariante favorisiert wurde. Die Belastungen der Menschen müssten „so niedrig wie möglich gehalten werden“, meinte MdL Eva Ludwig damals laut Darmstädter Echo. Bis heute haben sich weder MdL Ludwig noch das Kabinettsmitglied Karin Wolff öffentlich gegen die Entscheidung ihrer Landespartei und für die Interessen der Arheilger Bürger eingesetzt.

FCA Frauen- und Mädchenfußball

1. Mannschaft der Fußballfrauen in der Oberliga etabliert

Wenn man(n) in Darmstadt und Umgebung höherklassigen Fussball sehen möchte, sollte das Ziel der Sportplatz am Gehmerweg in Arheilgen sein. Denn die 1. Mannschaft der Fußballfrauen des 1. FCA Darmstadt spielt in der Oberliga Hessen – und das mit Erfolg. Die Leistung der Mannschaft von Trainer Thomas Kiebusch – mit seinen Assistenten Martin Weitzel und Volker Riedel und dem Masseur Willi Kiebusch – kann sich sehen lassen. Spielte man in den zurückliegenden Spielzeiten noch im unteren Tabellendrittel, so sieht das heute anders aus. Platz 4 mit 11 Punkten und Blick nach oben, bedeutet, dass man vorne mitspielen kann und will.

Die junge Mannschaft, Durchschnittsalter 20 Jahre, hat Potential. Junge Spielerinnen wie Tina Windisch, Irmela Koch, Jessica Lehmann, Christiane Mayer und Jacqueline Bingel bekommen ihre Chance – die sie mit Bravour nutzen. Hier wächst eine Mannschaft heran, die durch sogenannte „Teamharmonie“ auch vermeintlich stärkere Mannschaften bezwingen kann.

Die Harmonie in der Mannschaft – so meinen viele – ist der Schlüssel des

Erfolges. Das familiäre Miteinander unterscheidet die Fußballfrauen des FCA von vielen anderen (Oberliga-) Mannschaften.

Gute Stimmung herrscht auch bei der 2. Mannschaft. Diese spielt in der Bezirksliga vorne mit, den Aufstieg fest im Blick – und sorgt für manch hohes Ergebnis. Allen voran mit dem „Oldie“ Marion Trumpfheller gelingen Tore wie am Fließband. Die Mischung zwischen jung und älter ist das, was die 2. Mannschaft auszeichnet. Spielerinnen wie Cornelia Kiebusch, Andrea Zeiter und Iris Wagenknecht, die in der letzten Saison noch zum Kader der Oberligamannschaft gehörten, sind Leistungsträgerinnen und führen die jüngeren Spielerinnen durch ihre Erfahrung auf dem Platz.

Insgesamt kann man eine Altersgruppe zwischen 16 und 41 Jahren vorweisen. Die Spiele der von Martin Weitzel betreuten Mannschaft finden meist Samstags statt. Trainiert wird gemeinsam. Das von Thomas Kiebusch geleitete Training findet montags von 19.00 bis 20.30 Uhr und donnerstags von 19.30 bis 21.00 Uhr auf dem Sportplatz am Gehmerweg statt.

Außer im Spielbetrieb gibt es keine

Trennung zwischen 1. und 2. Mannschaft, man fühlt sich als ein Team, das zeigen auch die gemeinsamen Mannschaftsfahrten – in diesem Jahr ging es mal wieder nach Hayingen/Schwäbische Alb – und die gemeinsame Weihnachtsfeier am 15. Dezember d.J. im Goldenen Löwen in Arheilgen.

Den „Großen“ nachmachen will es auch der Nachwuchs. Die Erfolge der Mädchenmannschaft des FCA sprechen für sich. Die von Ulrike Landau und Cornelia Kiebusch trainierten 13 Mädchen im Alter zwischen 10 und 16 Jahren spielen erfolgreich in der Bezirksklasse/West. Im Bezirkspokal haben die Mädchen bereits das Halbfinale erreicht. Bei den Spielen kann man sehen, dass wieder Spielerinnen heranwachsen, die irgendwann den Kader der Frauenmannschaft verstärken. So ist es keine Seltenheit, dass Mädchenspielerinnen des FCA in die Bezirksauswahl berufen werden. Das kann sich sehen lassen! Interessierte, fussballhungrige Mädchen können sich mit Cornelia Kiebusch telefonisch unter der Rufnummer 06151 – 351 706 in Verbindung setzen.

Vielleicht sieht man sich bei einem der nächsten Spiele. Bis dahin!



Hinten von links: Jessica Bechtold, Jasmin Acigkoez, Marina Rath, Michaela Nungesser, Esther Hartenberger, Christina Kiebusch; Vorne von links: Lena Zang, Jessica Meyer, Jessica Menz, Annika Günther, Carina Kiebusch.

Gebäudeliste

„Do, dodriwe lieje Liste,
un die ganze Liste misste
iwermorje fertig sei –
Deshalb hock dich uff dein Hinnern,
hock dich in die Stubb enei!“

Des woor 'm Ernst sei Fraa gewese,
Ernst, beim Schreiw un beim Lese
Immer jeweils sich gedrickt, -
Schnabbt die Liste voller Grolle,
„Bleedsinn, was die wisse wolle,
so-en Kram macht mich verrickt..“

Erst dhut er die Name moole,
streicht, un dhut dann wiederhole,
jetzt Geburtsdäg, oh malleer??
Ha! Er muss sich ja bekweeme
un sei Fraa, es is zum Scheeme,
frooge, wann geborn sie wer?

„Do gugg hie,“ knorrt sie verbisse,
„mein Geburtsdag net zu wisse,
schäm dich, des is unerhehrt...“
Un es maule zwaar un fluche,
dann dhut er im „Traubuch“ suche,
un trägs ei – un noch verkehrt.

Die Geburtsdäg vun de Klaane
Stande aa im Buch der Ahne,
also woor des aa geklickt...
Dann oh Weh! Die Räumlichkeite
In Kwaadraatmeder zu deite –
„Mensch, die sin dodal verrickt!“

Un de Ernst rift korzentschlosse
In die kich seim älste Sprosse:
„Mess mol die Kwaadraate aus!
Dalli, auf, do is en Meter,
wass, des kannst du net, du Bleeder,
mach dich schleunigst wider naus!“

Mit-em Zollstock in de Händ noch
Kippt ja dann de Ernst am End noch
Es Blumeväsje – so en Mist.
Aus - versaut die Unnerlage,
„Fraa,“ sagt er voll Unbehaage,
„wann in 'd Stadt du morje bist,
ich brauch noch e anner List!“

Mundartdichter Georg Benz (1901 – 1989),
Bekannt als „Oarhelljer Liesje“, In: Benz, Georg, Es hat
geklingelt..., Gedichte in Hessen-Darmstädter Mundart,
im Selbstverlag, Darmstadt o.J.

Oarhelljer Köpp

Dora Petry



Dora Petry – wer kennt sie nicht? Eine selbstbewusste Frau, was sich in vielerlei Situationen zeigt. Eine Frau, die sich nicht damit abfindet, wenn etwas, das ihr wichtig ist, als schwierig zu erreichen oder gar unerreichbar erscheint. Eine Frau, die viel auf Achse ist, in des Wortes vollster Bedeutung: War sie früher mit dem Fahrrad in Arheilgen unterwegs, so tut sie das seit geraumer Zeit mit ihrem „Elektro-Autochen“, das ein – von ihrer Familie liebevoll angebrachtes – Kennzeichen „Grandma“ ziert. Fehlte nur die Ferrari-Lackierung, aber die wollte sie nicht, ließ sich aber zu einem leuchtenden Blau überreden. So erhält sich Dora Petry ihre Mobilität im Ort; überörtlich gestaltet sie diese durch das Organisieren von Busausflügen für ältere Arheilger Bürgerinnen und Bürger, die regelmäßig den von ihr engagiert betreuten und geleiteten Seniorentreff im „Domizil“ der Arheilger AWO besuchen. Dass es dieses „Domizil“ in der Frankfurter Landstraße in Arheilgen überhaupt gibt, das ist auch so ein

Beispiel für Dora Petrys Hartnäckigkeit in scheinbar aussichtslosen Situationen. Jahrelang war der Seniorentreff der Arheilger AWO in der Avemarieschule in der Hofgasse im ersten Stock beheimatet. Dorthin führte eine steile, für ältere Menschen kaum überwindbare Treppe. Folglich blieben immer mehr Besucher zu Hause. Das ließ Dora Petry nicht ruhen. Obwohl es bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten immer wieder Rückschläge gab, die andere im AWO-Vorstand langsam aber sicher entmutigten, ließ sie nicht locker. Das Ergebnis ist das stolze „Domizil“. Dort trifft man sich regelmäßig mehrfach in der Woche und Dora Petry schmeißt den Laden, organisiert Feste, Ausstellungen und hat stets ein offenes Ohr für alle, die mal reden müssen oder Hilfe ganz unterschiedlicher Form brauchen. Als das „Domizil“ vor einigen Jahren eröffnet wurde, wurde sie als „Powerfrau“ bezeichnet. Davon ist bis heute nichts abhanden gekommen. Sie sagt das, was sie denkt, treibt ihre Vorstandskolleginnen und -kollegen im AWO-Vorstand an, manchmal mit einem lockeren, aber immer herzlichen Ton. Herzlichkeit, das ist eines der beeindruckendsten Markenzeichen von Dora Petry, eines, das sie auf ihre Familie übertragen hat. Wer mit den Petrys in Kontakt kommt, der merkt ganz schnell, dass er es mit einer Familie zu tun hat, die hilfsbereit ist und sich auf vielerlei Gebieten engagiert, eine Familie, die zu ihrer „Grandma“ steht, wenn diese sie ruft.

Ach ja, das sollte doch nicht vergessen werden: Dora Petry wird im nächsten Februar 85 Jahre, man muss sagen, jung.

Neuer Supermarkt in Arheilgen

Auf große Zustimmung bei den Arheilger Sozialdemokraten stoßen die Pläne auf dem Gelände des ehemaligen Autohauses Becker & Lewald einen Supermarkt der ALDI-Kette zu errichten. Damit würde die Infrastruktur in Arheilgen wieder erheblich verbessert. Durch die Entscheidung der Tengelmann-Gruppe, ihre beiden Filialen in Arheilgen wegen angeblicher Unwirtschaftlichkeit zu schließen, hatte sich die Grundversorgung extrem verschlechtert.

Allerdings müssen nach Meinung der SPD zuerst einige Voraussetzungen erfüllt werden, um die Anwohner nicht mit Durchgangsverkehr zu belasten. Auch muß sichergestellt sein, daß der sich in unmittelbarer Nähe des neuen ALDI Standortes befindliche Kinder-

spielplatz so sicher wie bisher bleibt. Deshalb ist es sinnvoll - so wie bereits geplant - den Andienungsverkehr ausschließlich über die neue B 3 Westumgehung zu führen und den Schwerlastverkehr sowohl vom Blumenviertel (A 24) als auch von den anderen umliegenden Wohngebieten fernzuhalten. Ebenfalls sichergestellt sein muß, daß der Parkplatz des Einkaufsmarktes nicht als illegale Abfahrt von der B 3 benutzt wird. Im Notfall mit der Überwachung durch die Verkehrspolizei.

Mit dem geplanten Ringbus in Arheilgen bekommt der neue Supermarkt dann auch eine Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr, damit auch Menschen ohne Auto weiterhin im Ort einkaufen können.



Auf dem Gelände des ehemaligen Autohauses Becker+Lewald soll ein Aldi-Markt entstehen.

Impressum

Oarhelljer Nachbarschaftszeitung
Ausgabe: 2/2000
Herausgeber: SPD-Ortsverein
Darmstadt- Arheilgen
Verantwortlich i.S.d.P.: Jürgen Hein
Jägerstorstraße 60,
64291 Darmstadt
Redaktion: Jürgen Hein, Hanno Benz

Mitarbeit: H.A.Härter, Käthe Langendorf,
Michael Weiss, Werner Lang,
Ute Günther u.a.
Fotos: Matthias Benz
Gesamtherstellung: regiomediam gmbh, Königstein
Telefon 06174/93858-0
Auflage: 6.500 Stück